

DIEPENBROCK COMPLETE SONGS

SUNGTEXT

Original language

CD1

Drie Ballades Op.1

1. I Entsagung

Ludwig Uhland (1787 -1862)

Wer entwandelt durch den Garten
bei der Sterne bleichem Schein?
hat er Süßes zu erwarten,
wird die Nacht ihm selig sein?
Ach, der Harfner ist's, er sinkt
nieder an des Thurmes Fusse,
wo es spät herunter blinkt,
und beginnt zum Saitengrusse.

“Lausche, Jungfrau, aus der Hohe
einem Liedem dir geweiht!
Das sein Traum dich lind um wehe

aus der Kindheit Rosenzeit.
Mit der Abendglocke Klang
kam ich, will vor Tage gehen
und das Schloss,
dem ich entsprang,
nicht im Sonnenstrahle sehen.

Von dem Kerzenhellem Saale,
wo du throntest, bleib' ich fern,
wo um dich beim reichen Mahle
freudig sassen edle Hern.
Mit der Freude nur vertraut
hätten Frohes sie begehret,
nicht der Liebe Klagelaut,
nicht der Kindheit Recht geehret.

Bange Dämmerung, entweiche!
düstre Bäume, glänzet neu!
dass ich in dem Zauberreiche
meiner Kindheit selig sei.
Sinken will ich in den Klee,
bis das Kind mit leichtem Schritte
wandle her, die schöne Fee,
und mit Blumen mich beschütte.

Ja! die Zeit is hingeflogen,
 die Erinn'ung weicht nie;
 als ein lichter Regenbogen
 steht auf trüben Wolken sie.
 Schauen flieht mein süßer Schmerz,
 dass nicht die Erinn'ung schwinde.
 Sage das nur, ob dein Herz
 noch der Kindheit Lust empfinde?"

Und es schwieg der Sohn der Lieder,
 der am Fuss des Thurmes sass;
 und vom Fenster klang es nieder,
 und es glantz' Im dunklen Gras:
 "Nimm den Ring und denke Mein,
 denk' an unsrer Kindheit Schöne!
 Nimm ihn hin! ein Edelstein
 glänzt darauf und eine Thräne."
A. Diepenbrock (1883)

2. II Der Fischer

Johan Wolfgang Goethe (1749-1832)

Das Wasser rauscht',
 das Wasser schwoll,
 ein Fischer sass daran,
 sah nach der Angel ruhevoll,
 kühl bis ans Herz hinan.
 Und wie er sitzt und wie er lauscht,
 theilt sich die Fluth empor;
 aus dem bewegten Wasser rauscht
 ein feuchtes Weib hervor

sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm:
 was lockst du meine Brut
 mit Menschenwitz und Menschenlist
 hinauf in Todesgluth? Ach! wüsstest du, wie's Fischlein ist
 so wohlig auf dem Grund,
 du stiegst herunter wie du bist
 und würdest erst gesund.

Labt sich die liebe Sonne nicht,
 der Mond sich nicht im Meer?
 kehrt wellenathmend ihr Gesicht
 nicht doppelt schöner her?
 Lockt dich der tiefe Himmel nicht,
 das feuchtverklärte Blau?
 lockt dich dein eigen Angesicht
 nicht her in ew'gen Thau?

ach! wüsstest du, wie's Fischlein
 ist so, wohlig auf dem Grund,
 du stiegst herunter, wie du bist

und würdest erst gesund.

Das Wasser rauscht',
das Wasser schwoll,
netzt' ihm den nackten Fuss;
sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll,
wie bei der Liebsten Gruss.
Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm;
da war's um ihn geschehn:
Halb zog sie ihn, halb sank er hin
und ward nicht mehr gesehn.
A. Diepenbrock (1884)

3. III Der Abend kommt gezogen

Heinrich Heine (1797-1856)

Der Abend kommt gezogen,
der Nebel bedeckt die See;
geheimnisvoll rauschen die Wogen;
da steigt es weiss in die Höh'.

Die Meerfrau steigt aus den Wellen,
und setzt sich zu mir an den Strand;
die weissen Brüste quellen
hervor aus dem Schleiergewand.

Sie drückt mich und sie presst mich
und thut mir fast ein Weh;
du drückst ja viel zu fest mich,
du schöne Wasserfee!

"Ich press' dich in meinen Armen,
und drücke dich mit Gewalt;
ich will bei dir erwärmen
der Abend ist gar zu kalt."

Der Mond scheint immer blasser
aus dämm'riger Wolkenhö'h;
dein Auge Wird trüber und nasser,
du schöne Wasserfee!

"Es wird nicht trüber und nasser,
mein Aug' ist nass und trüb',
weil, als ich stieg aus dem Wasser,
ein Tropfen im Auge blieb."

Die Möven schrillen kläglich,
es grollt und brandet die See.
Dein Herz pocht wild beweglich,
du schöne Wasserfee!

"Mein Herz pocht wild beweglich
es pocht beweglich wild,

weil ich dich liebe unsäglich,
du liebes Menschenbild!”

A. Diepenbrock (1884)

Zwei Gesänge nach Dichtungen von Goethe Op.2

4. I. Mignon

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunklen Laub die Gold Orangen glühn,
Em sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl?
Dahin, Dahin
Möcht' ich mit Dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach.
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach
Und Marmorbilder stehn und seh'n mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl?
Dahin, Dahin
Möcht' ich mit dir, O mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg.
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,
Es stürzt der Fels und über ihn die Fluth.
Kennst du ihn wohl?
Dahin, Dahin
Geht unser Weg! O Vater, lass uns ziehn!

A. Diepenbrock (1884)

5. II Der König in Thule

Es war ein König in Thule
gar treu bis an das Grab,
Dem sterbend seine Buhle
einen goldenen Bercher gab.

Es ging ihm nichts darüber,
er leert ihn jeden Schmaus,
Die Augen gingen ihm über,
So oft er trank daraus.

Und als er kam zu sterben,
zählt er seine Städt' im Reich,
Gönnt Alles seinen Erben,
Den Becher nicht zugleich.

Er sass beim Königsmahle,

Die Ritter um ihn her.
Auf hohen Vätersaale,
Dort auf dem Schloss am Meer.

Dort stand der alte Zecher,
trank letzte Lebensgluth
und warf den heil'gen Becher
hinunter in die Fluth.

Er sah ihn stürzen, trinken
und sinken tief ins Meer.
Die Augen thäten ihm sinken,
trank nie einen Tropfen mehr.

A. Diepenbrock (1886)

6. Die Liebende schreibt

Johann Wolfgang Goethe

Ein Blick von deinen Augen in die meinen,
Ein Kuß von deinem Mund, auf meinen Munde,
Wer davon hat, wie ich, gewissen Kunde,
Mag dem was anders wohl erfreulich scheinen?

Entfernt von dir, entfremdet von den Meinen,
Führ' ich stets die Gedanken in die Runde,
Und immer treffen sie auf jene Stunde,
Die einzige; da fang' ich an zu weinen.

Die Thräne trocknet wieder unversehens;
Er liebt ja, denk ich, her in diese Stille,
Und solltest Du nicht in die Ferne reichen?

Vernimm das Lispeln dieses Liebewehens;
Mein einzig Glück auf Erden ist dein Wille,
Dein freundlicher zu mir; gieb mir ein Zeichen!

A. Diepenbrock (1887)

7. Hinüber wall' ich

Novalis (1772-1801)

Hinüber wall'ich
Und jede Pein
Wird einst ein Stachel
Der Wollust sein.

Noch wenig Zeiten.
So bin Ich los,
Und liege trunken
Der Lieb' im Schooß.

Unendliches Leben
Wogt mächtig in mir,
Ich schaue von oben
Herunter nach Dir.

An jenem Hügel
Verlischt Dein Glanz,
Ein Schatten bringet
Den kühlenden Kranz.

O! sauge, Geliebter,
Gewaltig mich an,
Das ich entschlummern
Und lieben kann.

Ich fühle des Todes
Verjüngende Flut,
Zu Balsam und Aether
Verwandelt mein Blut.

Ich lebe bei tage
Voll Glauben und Muth.
Und sterbe die Nächte
In heiliger Glut.

A. Diepenbrock (1897)

8. Es war ein alter König

Heinrich Herne (1797-1856)

Es war ein alter König,
Sein Herz war schwer, sein Haupt war grau.
Der arme, alte König,
Er nahm eine junge Frau.

Es war ein schöner Page,
Blond was sein Haupt, leicht was sein Sinn,
Er trug die seid'ne Schleppe
Der jungen Königin.

Kennst du das alte Liedchen?
Es klingt so süß, es klingt so trüb:
Sie mußten beide sterben,
Sie hatten sich viel zu lieb!

A. Diepenbrock (1890)

9. Lied der Spinnerin

Clemens Brentano (1778-1842)

Es sang vor langen Jahren
Wohl auch die Nachtigall,

Das war wohl süßer Schall,
Da wir zusammen waren.

Ich sing' und kann nicht weinen,
Uns spinne so allein
Den Faden klar und rein,
So lang der Mond mag scheinen.

Da wir zusammen waren,
Da sang die Nachtigall,
Nun mahnet mich der Schall.
Daß du von mir gefahren.

So oft der Mond mag scheinen,
Gedenk ich dein allein,
Mein Herz ist klar und rein,
Gott wolle uns vereinen!

Seit du von mir gefahren,
Singt stets die Nachtigall,
Ich denk bei ihrem Schall,
Wie wir zusammen waren.

Gott wolle uns vereinen,
Hier spinn' ich hso allein,
Der Mond scheint klar und rein,
Ich sing' und möchte weinen!

A. Diepenbrock (1898)

10. Der Abend

Clemens Brentano

Wie so leis' die Blätter wehn in dem lieben, stillen Hain,
Sonne will schon schlafen gehn,
Läßt ihr goldened Hemdelein Sinken auf den grünen Rasen.
Wo die schlanken Hirsche grasen,
in dem roten Abendschein

In der Quellen klarer Flut treibt kein Fischlein mehr sein Spiel,
Jedes sucht, wo es ruht, sein gewöhlich Ort und Ziel,
Und entschlummert überm Lauschen
Auf der Wellen leises Rauschen Zwischen bunten Kiesel'n kühl.

Schlank schaut auf der Felsenwand
Sich die Glockenblume um;
Denn verspätet über Land
Will ein Bienchen mit Gesumm
Sich zur Nachtherberge melden.
In den blauen, zarten Zeten,
Schlüpft hinein und wirs ganz stumm.
Vöglein, euer schwaches Nest,

Ist das Abendlied Vollbracht.
 Wird wie eine Burg so fest;
 Fromme Vöglein schützt zur Nacht
 Gegen Katz- und Marderkrallen.
 Die im Schlaf sie überfallen,
 Gott, der über alle wacht.

Treuer Gott, du bist nicht weit,
 Dir vertraun wir ohne Harm
 In der wilden Einsamkeit
 Wie in Hofes eitlen Schwarm.
 Du wirst uns die Hütte bauen,
 Daß wir fromm und voll Vertrauen
 Sicher ruhn in deinem Arm.

A. Diepenbrock (1908)

11. Kann ich im Busen heisse Wünschen tragen?

Caroline von Günderode (1780-1806)

Kann ich im Busen heisse Wünschen tragen,
 Kann ich des Lebens Blüthenkränze sehn,
 Und unbekränkt daran vorüber gehn,
 und trauernd so nicht in mir selbst verzagen?

Soll frevelnd ich dem liebsten Wunsch entsagen?
 Soll muthig ich zum Schattenreiche gehn?
 Um andre Freuden andre Götter flehn,
 Nach neuen Wonnen bei den Todten fragen?

Ich stieg hinab; doch auch in Pluton's Reichen,
 In Orkus' Dunkel brennt der Liebe Gluth,
 Daß sehrend Schatten sich zu Schatten neigen.

Verloren ist, wen Liebe nicht beglücket;
 Er wallt umsonst hinab zur Stygschen Fluth
 Im Glanz der Himmel blieb' er unentzückt.

A. Diepenbrock (1902)

12. Liebesklage

Caroline von Günderode

Ist alles stumm und leer,
 Nichts macht mir Freude mehr,
 Dülfe sie dülften nicht,
 Lüfte sie lüften nicht,
 Mein Herz so schwer!

Ist alles öd und hin,
 Bange mein Geist und Sinn,
 Wollte, nicht weiß ich was

Jagd mich ohn Unterlaß
Wüßt ich wohin?

Ein Bild von Meisterhand
Hat mir den Sinn gebannt
Seit ich das Holde sah,
Ist's fern und ewig nah
Mir anverwandt.

Ein Klang in Herzen ruht,
Der noch erfüllt den Muth
Wie Flötenhauch ein Wort,
Tönet noch leise fort,
Stillt Tränenfluth.

Frühlings Blumen treu
Kommen zurück aufs Neu,
Nicht so der Liebe Glück
Ach es komm nicht zurück
Schön doch nicht treu.

Kann lieb so unlieb sein,
Von mir so fern was mein?
Kann Lust so schmerzlich sein
Untreu so herzlich sein?
O wonn' o Pein.

Phönix der Lieblichkeit,
Dich trägt dein Fittig weit
Hin zu der Sonne Strahl,
Ach was ist dir zumal
Mein einsam Leid?

A. Diepenbrock (1908)

13. Celebrität

Johann Wolfgang Goethe

Auf grossen und auf kleinen Brucken
Stehn vielgestaltete Nepomucken
Von Erz, von Holz, gemalt, von Stein,
Kolossisch hoch, und puppisch klein.
Jeder hat seine Andacht davor,
Weil Nepomuck auf der Brucken das Leben verlor.

Ist einer bur mit Kop fund Ohren
Einmal zum Heiligen auserkoren,
Oder hat er unter Henkershänden
Erbärmlich müssen des Leben enden,
So ist er zur Qualität gelangt,
Dass er gar weit im Bilde prangt.

Kupferstich, Holzschnitt tun sich eilen,
 Ihn allen Gestalt wird wohl empfangen,
 tut sie mit seinem Namen prangen.
 Wie es denn auch dem Herren Christ
 Nicht ein Haar besser geworden ist.
 Merkwürdig für die Menschenkinder,
 Halb Heiliger, halb armer Sünder,
 Sehn wir Herrn Werther auch allda
 Prangen in Holzschnitts Gloria.
 Das zeugt erst recht von seinem Werte,
 Dass mit erbärmlicher Gebärde
 Er wird auf jedem Jahrmarkt prangen.
 und in Wirtsstuben aufgehangen.
 Jeder kann mit dem Stocke zeigen:
 "gleich wird die Kugel das Hirn erreichen!"
 und jeder spricht bei Bier und Brot:
 "Gott sei's gedankt: nicht wir sind tot!"

A. Diepenbrock (1908)

CD2

1. Recueillement

Charles Baudelaire

From: Les fleurs du mal

Sois sage, ô ma Douleur,
 et tiens-toi plus tranquille.
 Tu réclamaïs le Soir; il descend; le voici:
 Une atmosphère obscure enveloppe la ville,
 Aux uns portant la paix, aux autres le souci.

Pendant que des mortels la multitude vile,
 Sous le fouet du Plaisir, ce bourreau sans merci,
 Va cueillir des remords dans la fête servile,
 Ma Douleur, donne-moi la main; viens par ici, Loin d'eux.

Vois se pencher les défuntés Années,
 Sur les balcons du ciel, en robes surannées;
 Surgir du fond des eaux le Regret souriant;

Le Soleil moribond s'endormir sous une arche,
 Et, comme un long linceul traînant à l'Orient,
 Entends, ma chère,
 entends la douce Nuit qui marche.

2. Les chats

Charles Baudelaire

From: Les fleurs du mal

Les amoureux fervents et les savants austères
 Aiment également, dans leur mûre saison,

Les chats puissants et doux, orgueil de la maison,
Qui comme eux sont frileux et comme eux sédentaires.

Amis de la science et de la volupté
Ils cherchent le silence et l'horreur des ténèbres;
L'Erebe les eût pris pour ses coursiers funèbres,
S'ils pouvaient au servage incliner leur fierté.

Ils prennent en songeant les nobles attitudes
Des grands sphinx allongés au fond des solitudes,
Qui semblent s'endormir dans un rêve sans fin;
Leurs reins féconds sont pleins d'étincelles magiques,
Et des parcelles d'or, ainsi qu'un sable fin,
Étoilent vaguement leurs prunelles mystiques.

3. L'Invitation au voyage

Charles Baudelaire

From: Les fleurs du mal

Mon enfant, ma soeur,
Songe à la douceur
D'aller là-bas vivre ensemble!
Aimer à loisir,
Aimer et mourir
Au pays qui te ressemble!
Les soleils mouillés
De ces ciels brouillés
Pour mon esprit ont les charmes
Si mystérieux
De tes traîtres yeux,
Brillant à travers leurs larmes.
Là, tout n'est qu'ordre et beauté,
Luxe, calme et volupté.

Des meubles luisants,
Polis par les ans,
Décoreraient notre chambre;
Les plus rares fleurs
Mêlant leurs odeurs
Aux vagues senteurs de l'ambre,
Les riches plafonds,
Les miroirs profonds,
La splendeur orientale,
Tout y parlerait
À l'âme en secret
Sa douce langue natale.

Là, tout n'est qu'ordre et beauté,
Luxe, calme et volupté.

Vois sur ces canaux
Dormir ces vaisseaux

Dont l'humeur est vagabonde;
 C'est pour assouvir
 Ton moindre désir
 Qu'ils viennent du bout du monde.
 - Les soleils couchants
 Revêtent les champs,
 Les canaux, la ville entière,
 D'hyacinthe et d'or;
 Le monde s'endort
 Dans une chaude lumière.

Là, tout n'est qu'ordre et beauté,
 Luxe, calme et volupté.

4. En sourdine

Paul Verlaine

From: Fêtes galantes

Calmes dans le demi-jour
 Que les branches hautes font,
 Pénétrons bien notre amour
 De ce silence profond.

Fondons nos âmes, nos coeurs
 Et nos sens extasiés,
 Parmi les vagues langueurs
 Des pins et des arbousiers.

Ferme tes yeux à demi,
 Croise tes bras sur ton sein,
 Et de ton coeur endormi
 Chasse à jamais tout dessein.

Laissons-nous persuader
 Au souffle berceur et doux
 Qui vient à tes pieds rider
 Les ondes de gazon roux.

Et quand, solennel, le soir
 Des chênes noirs tombera,
 Voix de notre désespoir,
 Le rossignol chantera.

5. Clair de lune

Paul Verlaine

From: Fêtes galantes

Votre âme est un paysage choisi
 Que vont charmant masques et bergamasques
 Jouant du luth et dansant et quasi
 Tristes sous leurs déguisements fantasques.

Tout en chantant sur le mode mineur
 L'amour vainqueur et la vie opportune,
 Ils n'ont pas l'air de croire à leur bonheur
 Et leur chanson se mêle au clair de lune,

Au calme clair de lune triste et beau,
 Qui fait rêver les oiseaux dans les arbres
 Et sangloter d'extase les jets d'eau,
 Les grands jets d'eau sveltes parmi les marbres.

6. Mandoline

Paul Verlaine

From: Fêtes galantes

Les donneurs de sérénades
 Et les belles écouteuses
 Échangent des propos fades
 Sous les ramures chanteuses.

C'est Tircis et c'est Aminte,
 Et c'est l'éternel Clitandre,
 Et c'est Damis qui pour mainte
 Cruelle fait maint vers tendre.

Leurs courtes vestes de soie,
 Leurs longues robes à queues,
 Leur élégance, leur joie
 Et leurs molles ombres bleues

Tourbillonnent dans l'extase
 D'une lune rose et grise,
 Et la mandoline jase
 Parmi les frissons de brise.

7. Écoutez la chanson bien douce

Paul Verlaine

From: Sagesse

Écoutez la chanson bien douce
 Qui ne pleure que pour vous plaire.
 Elle est discrète, elle est légère:
 Un frisson d'eau sur de la mousse!

La voix vous fut connue (et chère?),
 Mais à présent elle est voilée
 Comme une veuve désolée,
 Pourtant comme elle encore fière.

Et dans les longs plis de son voile
 Qui palpite aux brises d'automne,
 Cache et montre au cœur qui s'étonne
 La vérité comme une étoile.

Elle dit, la voix reconnue,
Que la bonté c'est notre vie,
Que de la haine et de l'envie
Rien ne reste, la mort venue.

Elle parle aussi de la gloire
D'être simple sans plus attendre,
Et de noces d'or et du tendre
Bonheur d'une paix sans victoire.

Accueillez la voix qui persiste
Dans son naïf épithalame.
Allez, rien n'est meilleur à l'âme
Que de faire une âme moins triste!

Elle est en peine et de passage,
L'âme qui souffre sans colère,
Et comme sa morale est claire!...
Écoutez la chanson bien sage.

8. Puisque l'aube grandit

Paul Verlaine

From: La bonne chanson

Puisque l'aube grandit, puisque voici l'aurore,
Puisque, après m'avoir fui longtemps,
L'espoir veut bien
Revoler devers moi qui l'appelle et l'implore,
Puisque tout ce bonheur veut bien être le mien.

C'en est fait à présent des funestes pensées,
C'en est fait des mauvais rêves, ah! c'en est fait
Surtout de l'ironie et des lèvres pincées
Et des mots où l'esprit sans l'âme triomphait.

Arrière aussi les poings crispés et la colère
A propos des méchants et des sots rencontrés;
Arrière la rancune abominable! arrière
L'oubli qu'on cherche en des breuvages exécrés!

Car je veux, maintenant qu'un Être de lumière
A dans ma nuit profonde émis cette clarté
D'une amour à la fois immortelle et première,
De par la grâce, le sourire et la bonté.

Je veux, guidé par vous,
beaux yeux aux flammes douces,
Par toi conduit, ô main où tremblera ma main,
Marcher droit, que ce soit par des sentiers de mousses
Ou que rocs et cailloux encombrant le chemin;

Oui, je veux marcher droit et calme dans la Vie,
Vers le but où le sort dirigera mes pas,
Sans violence, sans remords et sans envie:
Ce sera le devoir heureux aux gais combats.

Et comme, pour bercer les lenteurs de la route,
Je chanterai des airs ingénus, je me dis
Qu'elle m'écouterà sans déplaisir sans doute;
Et vraiment je ne veux pas d'autre Paradis.

9. La Chanson de l'Hypertrophique

Jules Laforgue

C'est d'un' maladie de coeur
Qu'est mort', m'a dit l'docteur,
Tirlanlaire!
Ma pauv' mère;
Et que j'irai là-bas,
Fair' dodo z'avec elle.
J'entends mon coeur qui bat,
C'est maman qui m'appelle!

On rit d' moi dans les rues,
De mes min's incongrues
Laitou!
D'enfant saoul;
Ah! Dieu! C'est qu'à chaqu' pas
J'étouff', moi, je chancelle!
J'entends mon coeur qui bat,
C'est maman qui m'appelle!

Aussi j' vais par les champs,
Sangloter aux couchants,
Larirette!
C'est bien bête.
Mais le soleil, j' sais pas,
M' semble un coeur qui ruisselle!
J'entends mon coeur qui bat,
C'est maman qui m'appelle!

Ah! si la p'tite Gen'viève
Voulait d' mon coeur qui s' crève,
Piloui!
Ah,oui!
J' suis jaune et triste hélas!
Elle est ros', gaie et belle!
J'entends mon coeur qui bat,
C'est maman qui m'appelle!

Non, tout l' monde est méchant,
Hors le coeur des couchants,
Tirlanlaire!

Et ma mère,
 Et j' veux aller là-bas
 Fair' dodo z'avec elle.
 Mon coeur bat, bat, bat...
 Dis, Maman, tu m'appelles?

10. Incantation

André Gide

Mets ta main dans ma main,
 que nos doigts s'enlacent,
 Ton cou sur mon épaule et
 que nos coeurs se sentent battre,
 Laisse peser ton front et
 que nos regards se confondent.

Ne parlons pas, restons ainsi,
 que j'entende chanter ton âme,
 Et que la mienne y réponde.
 Au travers des doigts confondus,
 des coeurs approchés, des regards qui s'appellent,
 Ne parlons pas - silence.

Ton âme chante dans tes yeux sombres.
 Fais-les plus proches, mon amie,
 Je la sens toujours trop lointaine.
 Plus proches, ah! plus proches encor -
 Que tes regards me troublent!
 On croirait qu'ils sourient et que ton âme pleure.
 Qu'elle est donc loin encor derrière tes prunelles.

Dans l'ombre humide de tes yeux
 Plonge mon ame désireuse, -
 Mais toujours plus encore se recule ton âme
 Derrière tes prunelles.

Ne me regarde pas, parle plutôt, j'écoute.
 O parle et je te rêverai
 Semblable à l'inflexion de ta voix douce.
 Qu'importent les mots, parle sans suite,
 Parle lentement, songe à l'harmonie
 Qui me révélera ton âme.
 Je m'endormirais au bercement de tes paroles.

11. Berceuse

Charles van Lerberghe

From: La chanson d'Ève

Le Seigneur a dit à son enfant:
 Va, par le clair jardin innocent
 Des anges, où brillent les pommes
 Et les roses.

Il est à toi. C'est ton royaume.
 Mais ne cueille des choses
 Que la fleur;
 Laisse le fruit aux branches,
 N'approfondis pas le bonheur.
 Ne cherche pas à connaître
 Le secret de la terre
 Et l'énigme des êtres.
 N'écoute pas la voix qui t'attire
 Au fond de l'ombre, la voix qui tente,
 La voix du serpent ou la voix des sirènes,
 Et celle des colombes ardentes
 Aux bosquets sombres de l'amour.
 Reste ignorante;
 Ne pense pas; chante.
 Toute science est vaine,
 N'aime que la beauté,
 Et qu'elle soit pour toi toute la vérité.

CD3

1. Ave Maria

Ave Maria gratia
 plena Dominus tecum benedicta
 tu in mulieribus
 et benedictus fructus
 ventris tui Jesus.

Sancta Maria
 Mater Dei ora pro nobis
 peccatoribus nunc
 et in hora mortis nostrae.

Ave Maria.

A. Diepenbrock (1889)

2. Simeon's Lofzang

Joost van den Vondel

Vergun, O God, op zijne bede,
 Na uw belofte, uw knecht verlof,
 Opdat hij reis van hier met vrede
 Omhoog naar 't hemelsch vredehof.

Nadien ik met mijn eigen oogen
 Den algemeenen Heiland zag,
 Die als een zon schijnt uit den hoogen,
 Daar ieder zich verblijden mag!

Een schoone zon, die met haar stralen

Het blinde heidendom verlicht,
En Jacob's huis en Isrel's palen
Verheerlijkt en nog vaster sticht.

A. Diepenbrock (1912; betw. 1914)

3. Preghiera alia Madonna

Ricordatevi,
o pietosissima Vergine Maria, che non
si è inteso mai al mondo,
che alcuno ricorrendo alla
vostra intercessione,

supplicando il vostro sussidio,
implorando il patrocinio vostro,
sia rimasto abbandonato.
Animato da una tale confidenza,
a voi, Vergine delle
vergini, Madre, ricorro.
A voi mi presento, e peccatore
qual sono mi prostro.

A voi mi presento,
ai vostri piedi a dimandare pietà.
Non vogliate, Madre del Verbo,
disprezzare le mie voci,
ma benigna ascoltatevi ed esauditemi.

A. Diepenbrock (1902: bew. 1917)

4. Come raggio si sol

Come raggio di sol mite e sereno
Sovre placidi flutti si riposa,
Mentre del mare nel profondo seno
Sta la tempesta ascolta:

Così riso talor gaio e pacato
Di contento di gioia un volto infiora,
Mentre nel suo segreto il cor piagato
S' angoscia e si martora.

A. Diepenborck (1917)

5. De klare dag

Frederik van Eeden

De klare dag, die schoon en glansrijk licht,
Heeft schaamrood 't wilde wolkenheir verdreven,
De rust aan't moegeteisterd loof hergeven,
En zonnig zwijgen over d'aard gebracht.

De koelte (stille)waart verkwikkelijk door de dreven,
 Slechts tusschen vochte blaad'ren drupt het zacht,
 Breed straalt des hemels blauw in effen pracht,
 Waarlangs de vlokkig donzen wolkjes zweven.

O Eudia! Gezegend tooverwoord!
 Dat vredebrengend als gewijde zangen,
 Of als Homerisch lied mijn ziel doortrilt,
 Gij hebt de stormen in mijn borst gestild!
 Met plechtig zwijgen
 mijn gemoed ontvangen,
 En slechts mijn tranen druppen
 zachtkens voort.

A. Diepenbrock (1884)

6. Maanlicht

Albert Verwey

O geur'ger heft zich ied're bloeme
 In maanlicht milden middennacht,
 Als ik de zoete bloeme noeme,
 Die mij des dages tegenlacht.

En schoon ik sterre en maanlicht roeme,
 Dat zoet'lijk slaapt op 't bloembed zacht,
 Die kleine, die ik mijne noeme,
 Is sterrenstraal en bloemenpracht.

En tot de blanke bloeme nijg ik,
 Of droom en geur ook mij omving;
 En tot de stille sterren stijg ik,
 En murmel mijn herinnering;

En met ontloken lippen zwijg ik
 In mijner minne mijmering.

A. Diepenbrock (1885)

7. Meinacht

Helene Swarth

Ik zag in 't grondloos blauw de sterren vonken,
 En witte wolkjes komen en verdwijnen.
 O klaar en koel, als menschlijke oogen blonken
 De gouden spranken, die onze aard' beschijnen!

Toen sloeg ik d'oogen neer. Mijn lippen dronken
 Den zoelen wind, vol geuren van jasmijnen,
 En, droomensmoê, in stil genot verzonken,
 Vergat mijn ziel de wilde winterpijnen.

Een nachtegaal, op blanke bloesemtwijgen,
Verhief de stem en zong een lied van minnen.
De lentenacht smolt weg in aêmloos zwijgen.
Mij drong die vogelzang door ziel en zinnen.

Uw vleug'len, zanger, mocht ik vaak benijden,
Doch tienmaal meer uw lied van liefde lijden!

A. Diepenbrock (1885)

8. Ik ben in eenzaamheid niet meer alleen

Lodewijk van Deyssel

Ik ben in eenzaamheid niet meer alleen,
Want waar mijn blikken langs de wanden dwalen,
Schemert uw lach daarheen, ontelbre malen
Hoor ik in't klokgetik uw voeten treen.

En langzaam nadert gij zoo ver zoo klein.
'K zie dat een breede neevlenkring met valen
Lichtloozen sluier u omhult, dan dalen
Zachtkens uw lichte schreden naar mij heen.

Uw adem vaart mij aan, gij zijt verschenen,
Ik zie uw oogen in mijn oogen gaan.
'K Hoor in den wind, die langs de ruiten henen
En door de schouwe klaagt, uw woorden aan.
Zoo vrees'lijk droef en teer, dat 'k u zie staan
Met bukkend hoofd om in mijn arm te weenen.

A. Diepenbrock (1898)

9. Avondzang

Jacques Perk

From 'Mathilde, een Sonnettenkrans'

Het zuidewindje
suist door zwarte twijgen,
En kust het slapend dons der zangers teeder,-
De zilvren boomen wiegen heen en weder,
En doen hun schaduw met hen mede nijgen,-
Een stille zwoelte komt uit de akkers stijgen,
Een koele stilte daalt op donzen veder,
De zilvren nachtzon sprenkelt droomen neder,
En lacht van liefde in eeuwig lachend zwijgen:
Mathilde, sluimer!
Zomernacht doet droomen,
En zomerdroomen zijn van manestrallen,
En manestrallen zijn als liefdestroomen:
De liefde doen zij uit den hemel dalen,
En dalen in de ziel, die zij vervromen:
Is de liefde dwaling,

kan men zoeter dwalen..?

A. Diepenbrock (1885)

10. Zij sluimert

Jacques Perk

From 'Mathilde, een Sonnettenkrans'

Zij rust in't malsche mos en houdt gebogen
Dien arm, dien mos en lokken beide streelen.
Een spreij van groene schaduw, zacht bewogen,
Daalt uit de zilverloovers der abeelen;

Zij ademt zuchten en zij lacht, als togen
Er droomen door heur ziel, die vroolijk spelen:
O, zoete hoop! straks opent zij heur oogen,
Straks zal de hemel nieuwe heemlen telen:

Slaap zacht!
Ik zie den donkren nacht genaken,
Dat gij Uw oog voor eeuwig houdt geloken.
Dan sluimert gij,
maar kunt niet meer ontwaken:

Dan zal de zode die gij dekt, u dekken
Dan zal geen zonnestraal uw lippen strooken,
Geen lied van 't woud u uit dien sluimer wekken.-

A. Diepenbrock (1910)

11. Beiaard

Vada

Zeewind strijkt over duinenrand
Glijdt er koelend door 't lage land
Roert in de torens de klokken
En de levende klokkenziel
Vrij als de wind die binnen viel

Antwoord onverschrokken
Den vijanden zwijg ik
Mijn stemme herkrijg ik
Lui Waal en Vlaam
Lui Vlaam en Waal
De zegepraal.

A. Diepenbrock (1917)

CD1**1. Entsagung/Uhland**

Onderaan de kasteeltoren zingt een harpist zijn minnelied voor de nu volwassen dochter des huizes. Hij zingt over hun gezamenlijke kinderjaren in het treurige besef dat zij nu alleen nog omgang mag hebben met heren van stand.

2. Der Fischer/Goethe

Aan de rivieroever geeft de eenzame visser zich over aan zijn visioenen. Er verschijnt een vrouw uit de golven, die hem een veelbelovend verhaal vertelt over de schoonheid van de waterwereld en het prettige leven daar. Uiteindelijk breekt de weerstand van de visser, hij geeft zich over aan de verleiding en volgt haar het diepe water in.

3. Der Abend kommt gezogen/Heine

De verteller bevindt zich 's avonds op het strand. Een zeemeermin verschijnt, die op zoek is naar warmte en zich meteen heftig tegen hem aandrukt. Het maanlicht verlicht de golven als zij met water-trieste-ogen haar liefde voor hem verklaart.

4. Mignon/Goethe

Tussen 1782 en 1785 ontstonden de Mignon-liederen in 'Wilhelm Meisters Lehrjahre' waaraan Goethe van 1776 tot 1796 werkte. In dit lied bezingt Mignon het verlangen naar Italië en beschrijft in steeds dramatischere beelden het land waar de 'citroenen bloeien'.

5. Der König in Thule/Goethe

De ballade beschrijft de geschiedenis van de Koning van Thule. Hij staat aan het sterfbed van zijn geliefde en krijgt uit haar handen een gouden kelk waaruit hij voortaan dagelijks als teken van trouw moet drinken. Wanneer ook zijn einde nadert, laat hij al hun gezamenlijke bezittingen na aan de erfgenamen, behalve de kelk die hij na nog een laatste keer geledigd te hebben aan de golven van de zee toevertrouwd.

6. Die Liebende schreibt/Goethe

In ware sonnetvorm 'schrijft' een vrouw haar verre geliefde. In de eerste twee vierregelige strofes beschrijft zij haar verlangen naar haar minnaar. In de twee laatste strofes troost zij zich met het besef dat hun liefde elke geografische afstand overschrijdt.

7. Hinüber wall'ich/Novalis

Novalis schreef de zes 'Hymnen an die Nacht' toen hij ontroostbaar was over de dood van zijn jonge geliefde Sophie von Kühn. Het thema draait om het verlangen naar de hereniging met zijn geliefde in het hiernamaals. De contrasten tussen waken en slapen, leven en dood en de dood als wellust en geliefde domineren.

8. Es war ein alter König/Heine

Het oude sprookje: een grijze, zwaarmoedig gestemde koning trouwt een veel jongere vrouw. Al spoedig bedriegt zij de koning met een knappe, blonde page, hetgeen het jonge liefdespaar met de dood moet bekopen.

9. Lied der Spinnerin/Brentano

Een spinster zingt in steeds terugkerende dichtregels over haar geliefde die jaren geleden afscheid nam en nooit is teruggekeerd. De spinster vestigt haar hoop op een hereniging na de dood.

10. Der Abend/Brentano

Het laatste zonlicht kondigt de avond aan. Alle dieren zoeken een veilige slaapplek. God's hand, die over alles waakt, beschermt mens en natuur voor de gevaren van de nacht.

11. Kann ich im Busen heisse Wünsche tragen/Von Günderode

Dit gedicht is een ode aan de liefde, die zowel voor de levenden als de doden onontbeerlijk is. Wie geen liefde heeft gekend, zal ook ongevoelig zijn voor alle hemelse verrukkingen.

12. Liebesklage/Von Günderode

Hierin beschrijft de dichter de klassieke verschijnselen van liefdesverdriet: alles is leeg en heeft zijn glans verloren; de bloemen keren in het voorjaar terug maar het liefdesgeluk is voor altijd verloren.

13. Celebrität/Goethe

Op ironische toon vergelijkt Goethe in 'Celebrität' de verschillende manieren waarop tot de verbeelding sprekende sterfgevallen in de volksbeleving blijven voortbestaan. Wie door een spectaculaire dood eenmaal een gevierd persoon is, wordt herdacht met tal van gedenktekens; Christus aan het kruis, Nepomuk (de 'Heilige van de Bruggen') in hout- en kopersneden en ook Goethe's Werther is in zijn erbarmelijke staat een attractie op kermjssen en in café's. Maar of het nu om heiligen, zondaars of zelfmoordenaars gaat, het volk trekt uiteindelijk slechts één conclusie: God zij dank zijn wij niet dood.

CD2

1. Bespiegeling/Baudelaire

Kalmeer, o smart, want de avond valt. Blijf ver weg van de feestvierende menigte. Denk liever met heimwee aan de voorbije jaren en hoor hoe de nacht nadert.

2. Katten/Baudelaire

Katten houden, evenals verliefden en geleerden, van rust, warmte en duisternis. Ze lijken op dromende sfinxen en in hun raadselachtige pupillen fonkelen gouden spikkels.

3. Uitnodiging om mee op reis te gaan/Baudelaire

O mijn kind, ga mee naar het land dat met zijn mistige luchten lijkt op jouw bedrieglijke ogen en waar alleen maar schoonheid, rijkdom en zingenot is. In de grachten liggen schepen die van ver zijn gekomen om jouw wensen te vervullen.

4. Op gedempte toon/Verlaine

Laten we onze liefde doordrenken met stilte, en met hart, ziel en zinnen in elkaar opgaan. Sluit je ogen en laat iedere wens varen. Straks zal de nachtegaal zingen als de stem van onze wanhoop.

5. Maanlicht /Verlaine

Je ziel is een landschap met gemaskerde figuren die de liefde en het leven bezingen, maar die niet in hun geluk schijnen te geloven. Hun lied vermengt zich met het droefgeestige maanlicht.

6. Mandoline/Verlaine

Vier verliefden brengen een serenade aan hun schonen. Hun elegante kledij, hun plezier en hun blauwe schaduwen wervelen in het maanlicht bij de tokkelende klanken van de mandoline.

7. Hoor het tedere lied/Verlaine

Hoor het lied gezongen door een bekende maar nu omfloerste stem. Het vertelt over goedheid, haat en jaloezie, over het geluk van een vrede zonder overwinning. Neem dit wijze lied aan.

8. De dageraad breekt aan/Verlaine

De boze dromen zijn nu ten einde, want de hoop keert terug. Weg met de gebalde vuist en de drinkgelagen. Ik wil voortaan recht over het levenspad lopen. Dat is mijn enige Paradijs.

9. Het lied van het hypertrofische kind/Laforgue

Moeder is gestorven aan een hartkwaal. Ik wil naar haar toe. De ondergaande zon lijkt op een bloedend hart. Struikelend loop ik over straat. Mijn hart bonst: ben jij het moeder, die roept?

10. Bezwering/Gide

Kijk mij aan, want ik wil je ziel horen zingen in je ogen. Het lijkt echter of die lachen maar je ziel in tranen is. Spreek liever, en ik zal dromen dat je bent als je lieflijke stem.

11. Wiegenlied/Van Lerberghe

De Heer zei tegen zijn kind: die tuin vol appels en rozen is voor jou. Pluk alleen de bloemen en probeer niet het geheim te doorgronden, want alle kennis is ijdel en de waarheid ligt alleen in schoonheid.

CD3

3. Preghiera alia Madonna

Smeekbede van een zondaar tot de Maagd Maria: laat mijn beroep op u niet tevergeefs zijn, versmaad mijn woorden niet, toon uw barmhartigheid, wees mij genadig en verhoor mijn gebed.

4. Come raggio si sol

Zoals een heldere zonnestraal de broeiende storm onder de oppervlakte van de zee kan verbergen, zo verschaft een glimlach het gelaat een aanschijn van tevredenheid, terwijl het hart jammert en wordt geteisterd door angst.

SYNOPSIS English

CD1

1. Entsagung/Uhland

At the foot of a castle tower a harpist sings a love song for the now adult daughter of the house. He recounts their childhood together, in the sad realization that henceforth she may only associate with men of the higher classes.

2. Der Fischer/Goethe

On the banks of a river a lonely fisherman is lost in his dreams. A woman appears in the waves and tempts him with tales of the wondrous life and beauty awaiting him in the water world. Finally his resistance breaks. Giving in to temptation he follows her into the deep water.

3. Der Abend kommt gezogen/Heine

Night-time on a beach. In search of warmth, a mermaid appears to the teller and holds herself firmly against him. The moon casts its glow on the surf while, with water-saddened-eyes, she declares her love for him.

4. Mignon/Goethe

The Mignon songs, created as part of 'Wilhelm Meisters Lehrjahre' upon which Goethe was engaged from 1776 to 1796, were written between 1782 and 1785. In this song Mignon sings of a longing for Italy and describes in increasingly dramatic imagery the land where 'lemons blossom'.

5. Der König in Thule/Goethe

The tale of the King of Thule is related in this ballad. At the deathbed of his beloved he receives from her hands a golden goblet. To show his undying love for her he must drink from it each day. When his

death approaches he disperses their mutual possessions among his heirs, except for the goblet, which after having emptied one last time he casts to the waves.

6. Die Liebende schreibt/Goethe

In true sonnet form, a woman 'writes' to her distant lover. In the first two quatrains she describes her longing for him. In the closing sestet she consoles herself with the thought that their love bridges any physical distance.

7. Hinüber wall'ich/Novalis

Novalis wrote the six 'Hymnen an die Nacht' while sunk in inconsolable grief over the death of his young beloved Sophie von Kühn. Treated thematically is the desire to be reunited with her in afterlife. The contrasts of waking and sleep, and life and death, and the notion of death as voluptuousness and as a lover dominate.

8. Es war ein alter König/Heine

The old fairy-tale: a greyed and gloomy king takes a much younger wife. She soon betrays him with a handsome, blond page, an act for which the young lovers pay with their lives.

9. Lied der Spinnerin/Brentano

In repeated lines of verse a spinneress sings of her beloved who many years before bade farewell, never to return. She fastens her hope on their being re-united in death.

10. Der Abend/Brentano

Sunlight's final rays heralding night. All animals seek a safe place to sleep. God's hand watches over all, protecting man and nature from nocturnal perils.

11. Kann ich im Busen heisse Wünsche tragen/Von Gunderode

This poem is an ode to love, essential to both the living and dead. Those who have not known it shall be impervious to all of heaven's ecstasies.

12. Liebesklage/Von Gunderode

Here the poet describes the classic symptoms of love's pains: all is empty and lustreless; blossoms return in spring but love's raptures are forever lost.

13. Celebrität/Goethe

In an ironic tone Goethe compares the various ways that some deaths continue to fire the popular imagination. Those who through spectacular deaths have come to be celebrated are commemorated in divergent signs and customs: Christ on the Cross, Nepomuk ('Patron Saint of Bridges') in wood carvings and copper pieces, and even Goethe's Werther, becoming in death an attraction at carnivals and cafes. But be it saints, sinners, or suicides, the peoples' strongest reaction is: Thank God we are not dead.

CD2

1. Reflection/Baudelaire

Subside, o sorrow, for night is falling. Stay far from the crowd of revellers. Cast a melancholy glance back, rather, to years gone by and hear how night approaches.

2. Cats/Baudelaire

Cats, like lovers and scientists, love quiet, warmth and dark. They are like sphinxes dreaming, with flecks of gold sparkling in their mysterious pupils.

3. Invitation for a Journey/Baudelaire

O my child, go with me to a land with skies as misty as your deceptive eyes, where there is only beauty, wealth and pleasure. Its canals are full of ships which have crossed the globe to fulfil your every desire.

4. In a Muffled Voice/Verlaine

Your soul is a landscape with masked figures, who sing of love and life but do not believe in their own fortune. Their song and the sad moonlight mingle.

5. Mandolin/Verlaine

Four lovers serenade their adored ones. Their elegant attire, their delight and their blue shadows whirl in the moonlight to the plucking of the mandolin's strings.

6 .Hear the Tender Song/Verlaine

Hear the song sung by a familiar but muffled voice. It sings of goodness, hate and jealousy, of the joy of peace without victory. Harken to its wise song.

7. Dawn is Breaking/Verlaine

Bad dreams have ended, and hope has returned. Down with clenched fists and drinking-bouts. From now on, I want to walk straight down the path of life. That will be my only paradise.

8. Song of the Hypertrophic Child/Laforgue

Mother died of a heart ailment. I want to join her. The setting sun is like a bleeding heart. I stumble down the street. My heart is pounding: mother, is that you calling?

9. Incantation/Gide

Look at me, for I want to hear your soul singing in your eyes. But even if your eyes are laughing, it looks as if your soul is in tears. Just speak, then, and in my dreams you will be like your sweet voice.

10. Lullaby/Van Lerberghe

The Lord told his child: here's a garden full of apples and roses for you. Pluck the flowers but do not ponder the secret, for all knowledge is vain and truth lies in beauty alone.

CD3

2. Simeon's Lofzang/Van den Vondel

Simeon sings the praises of his longing for the 'celestial garden of peace' and his admiration for the Lord who, like a glorious sun, illuminates the 'blind paganism'.

3. Preghiera alia Madonna

Plea of a sinner to the Blessed Virgin: let my plea to you not be in vain, do not spurn my supplications, show your clemency, have mercy upon me and hear my prayer.

4. Come raggio di sol

Like a bright ray of sunshine covers up the sultry storm under the surface of the sea, a smile gives a face the countenance of contentment, while the heart laments and is stricken by fear.

5. De klare dag/Van Eeden

Daylight has serenely and cheerfully driven away the clouds of the night, only the dew is still dripping from the leaves. Likewise, fine weather chases away storms of the heart, tears wallowing gently in the returning peace.

6. Maanlicht/Verwey

How sweet-smelling a flower is in the moonlight, how sweet is a flower in daytime and how lovely the star shines. Yet there is no one as beguiling as my beloved, rays of a star and splendour of flowers, though about whom I shall not speak.

7. Meinacht/Swarth

The pleasant breeze, saturated with the perfume of jasmines, drives away winter pains. That spring night the song of the nightingale penetrates the soul and mind alike. While the wings of this bird may seem enviable, its song of love is ten times as many again.

8. Ik ben in eenzaamheid niet meer alleen/Van Deyssel

In the ticking of the clock resound her footsteps, she strides forward in the mist, her breath to be found in the wind that blows past the windows: wherever I am, she is there with me. I am no longer lonesome in my loneliness.

9. Avondzang/Perk

Mathilde, slumber of summer night. Summer dreams of moonshine descend from heaven like streams of love into the soul. 'Is love an error, can one err more sweetly?'

10. Zij sluimert/Perk

She slumbers in the moss and sighs. Soon she shall open her eyes, but the night which is to shut her eyes for ever, and is to swallow her in the turf she is covering, is already lurking.

11. Beiaard/Vada

The sea wind stirs the bells in the towers and gives the Flemish and the Walloons their voices back, so that the Enemy will fall silent.